

Elisa hilft Kindern auf dem langen Weg zum normalen Essen

Neuburg (pes) Kindern mit Ess- und Fütterstörungen ist das neue Projekt des Familiennachsorgevereins Elisa gewidmet. Fast wie gerufen kam da die 10 000-Euro-Spende von K&L Ruppert, die eine Delegation des Textilunternehmens, darunter auch Simone Ruppert als Vorsitzende der K&L Familienstiftung, an die stellvertretende Elisa-Geschäftsführerin Petra Strehle überreichte.

Es sei die Philosophie des Konzerns, an den Standorten seiner Filialen – im vergangenen Oktober eröffnete eine im Neuburger Südpark – karitativ zu wirken. „K&L hilft Kids“ heißt die Aktion, durch die jetzt Elisa beschert wurde. Der Verein möchte sich in diesem Jahr verstärkt einem ganz sensiblen Thema widmen: behinderten Kindern und kleinen Patienten, die bei Risiko- oder Frühgeburten das Licht der Welt erblickten oder aufgrund von Erkrankungen per Sonde ernährt werden. Die Umstellung auf orale Nahrungsaufnahme bedürfe einer besonderen Betreuung, rund um die Uhr. Strehle: „Wir möchten diesen Kindern ein Stück Lebensqualität zurückgeben.“

Konzipiert sei das neue Auf-

gabenfeld als Kooperationsprojekt zwischen der Kinderklinik und dem Verein, erklärte Strehle. Sie sei zuversichtlich, dass die Verhandlungen, die in 14 Tagen stattfinden sollen, zu einem positiven Ergebnis führen. Zumal die Verzahnung von stationärer und ambulater Behandlung der betroffenen Kin-

der von hoher Wichtigkeit sei. So könne die Therapie in der Kinderklinik begonnen und nach der Entlassung des Kleinkindes durch das selbe Team der ambulanten Ess- und Füttertherapie von Elisa fortgesetzt werden.

Dass Spenden gerade in diesem Bereich von großer Wich-

tigkeit seien, macht Petra Strehle klar: „Wenn keine organischen Gründe für die Maßnahme vorliegen, tragen die Kassen oft die Kosten nicht.“ Und sie weiß, wovon sie spricht: Bereits vor fünf Jahren hat sie sich mit diesem medizinischen Nischenbereich befasst und ein Konzept entworfen,

das beim Wettbewerb für den Deutschen Präventionspreis mit einer Urkunde bedacht wurde.

Nicht nur das Personal, das die Kinder auf ihrem oft langen Weg zu einer normalen Nahrungsaufnahme kompetent begleitet, müsse geschult werden. Auch spezielles Essgeschirr und zur Sondenentwöhnung geeignete Nahrung zählen zu den Grundlagen. Daneben spielt die Videodiagnostik bei den betroffenen Babys und Kleinkindern eine entscheidende Rolle, „so dass Kameras und Monitore angeschafft werden müssen“.

Den Kindern und ihren Familien ermögliche die Umstellung auf orale Kost nicht nur die einende Kraft gemeinsamer Mahlzeiten, sondern auch ein Stück weit soziale Integration, da Sondenkinder auf den ersten Blick als solche zu erkennen seien. Und auch besseren Schlaf, da sie der Fremdkörper im Rachen nicht mehr würgte. Doch bis die Kleinen, die zum Teil von Geburt an „künstlich“ ernährt würden, das Hungergefühl wieder als Botschaft ihres Körpers begreifen, kann es lange dauern. Ein Prozess, der bei den Begleitern viel Know-how voraussetzt.



10 000 Euro für Elisa aus dem Hause K&L: Kinderklinik-Oberarzt Florian Wild, Stiftungsvorsitzende Simone Ruppert, Petra Strehle, stellvertretende Elisa-Geschäftsführerin, Nadja Thielsch, Leiterin der Neuburger K&L-Filiale und Christiane Stenzel, K&L-Pressesprecherin (von links). Foto: Stengel